

Editorial

Das Bevölkerungswachstum im Baselbiet ist mit 0,5% jährlich moderat. In den letzten zehn Jahren sind der Geburtenüberschuss und der Wanderungssaldo bei den Schweizerinnen und Schweizern negativ. Die Einbürgerungen von Ausländern verhindern einen Rückgang der Zahl der Schweizer Bürgerinnen und Bürger.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung hat im letzten Jahr zu einem deutlichen Wanderungsgewinn mit Deutschland geführt. Ohne diesen wäre der Wanderungsgewinn mit dem Ausland negativ. Weiterhin im Trend sind die Wanderungsgewinne mit dem Kanton Basel-Stadt aber auch die Wanderungsverluste mit der übrigen Schweiz.

Die grösste Gruppe von Ausländern stellt nach wie vor Italien mit 22%, allerdings mit abnehmender Tendenz. Mit 17% bildet Deutschland die zweitgrösste Gruppe der ausländischen Wohnbevölkerung, ihr Anteil hat seit 2002 deutlich zugenommen.

Die Informationen über den Bevölkerungsbestand und die Bevölkerungsentwicklung im Baselbiet wurden im Internet stark ausgebaut. Waren bisher die Tabellen des Statistischen Jahrbuches im Internet zugänglich, so können nun weitere Informationen über die Bevölkerungsstruktur und das Wanderungsverhalten auf der Internetseite www.statistik.bl.ch abgerufen werden.

August Lienin, Kantonsstatistiker

Moderates Bevölkerungswachstum

Die Baselbieter Bevölkerung ist Ende 2007 erstmals auf über 270 000 Einwohnerinnen und Einwohner angestiegen. Die Bevölkerung wächst leicht aber stetig. Zuzüge, in erster Linie aus der Stadt und dem nahen Ausland, machen den Hauptanteil am Wachstum aus. Die Zahl der älteren Personen nimmt weiter zu, während der Anteil der Kinder und Jugendlichen sinkt.

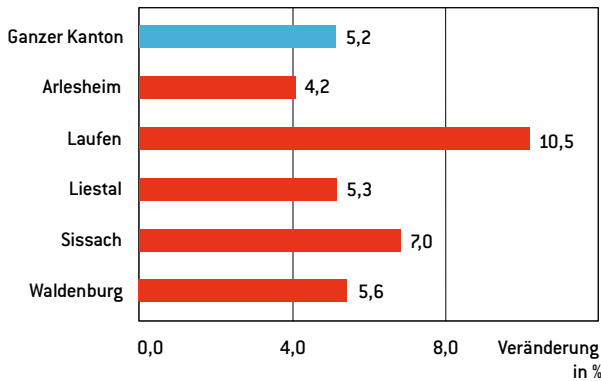
Die Baselbieter Bevölkerung erreichte Ende 2007 den Stand von 271 341 Personen und ist damit erstmals auf über 270 000 angestiegen. Das sind plus 0,6% gegenüber dem Vorjahr oder gut 5% mehr als vor zehn Jahren. Die Bevölkerung nimmt leicht aber stetig zu. Gesamtschweizerisch betrug die Bevölkerungszunahme 2007 laut den provisorischen Ergebnissen des Bundesamtes für Statistik 1,1%. Die Bevölkerungsentwicklung wird bestimmt durch den Geburtenüberschuss (Geburten abzüglich Todesfälle) und Wanderungsbewegungen. Im Vergleich zur gesamten Schweiz fallen im Baselbiet gemessen an der Bevölkerung sowohl der Geburtenüberschuss als auch der Wanderungssaldo tiefer aus.

BEVÖLKERUNGSWACHSTUM HAUPTSÄCHLICH DANK ZUWANDERUNGEN

Die Bevölkerungszunahme von 1 700 Personen im letzten Jahr, bzw. 13 500 Personen innerhalb der letzten zehn Jahre, kam zu gut 80% dank Zuzügen zustande - in erster Linie aus der Stadt Basel sowie dem nahen Ausland - und nur zu einem geringen Teil wegen des Geburtenüberschusses. Der Ausländeranteil ist mit 18,6% auf das Niveau der 1970er Jahre angestiegen, liegt aber deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt von rund 21%. Die Geburtenraten sind hingegen weiterhin rückläufig während die Todesfälle demografisch bedingt zunehmen.

Die Altersstruktur entwickelt sich weiter zugunsten der älteren Bevölkerung. Der Altersquotient (Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren zu den 20- bis 65-Jährigen) steigt seit den 1970er Jahren an und erreicht heute rund 30%. Eine Entwicklung, die gemäss den Prognosen des Bundesamtes für Statistik bei Fortsetzung der aktuellen Trends bis nach 2040 anhalten dürfte. Ebenso kommen auf die 20- bis 65-Jährigen mit dem aktuellen Jugendquotienten von 33% immer weniger Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre. Diese Entwicklung dürfte bis in die 2030er Jahre andauern. Die Alterung der Bevölkerung ist im Baselbiet weiter fortgeschritten als in den meisten anderen Kantonen. Am weitesten fortgeschritten ist die Alterung in Basel-Stadt.

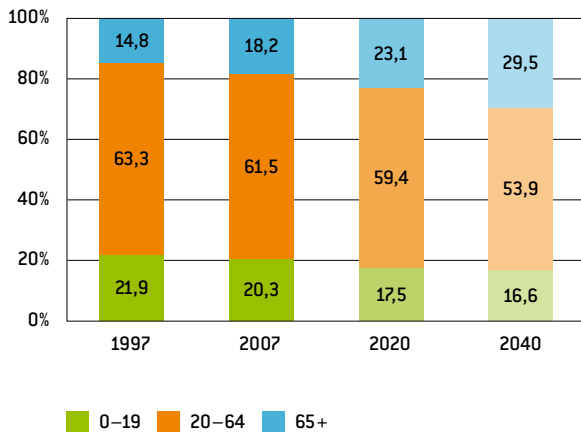
Bevölkerungsveränderung nach Bezirk 1997– 2007



UNTERSCHIEDLICHE ENTWICKLUNG AUF BEZIRKSEBENE

In den Bezirken Laufen und Sissach ist die Bevölkerung innerhalb der letzten zehn Jahre am stärksten gewachsen. Der Bezirk Waldenburg, der von 1987 bis 1997 noch die stärkste Bevölkerungszunahme auswies, wächst nun durchschnittlich. Im Bezirk Arlesheim stagnierte das Bevölkerungswachstum in der Vorperiode noch, nun wurde auch hier eine Zunahme von 4,2% innerhalb von zehn Jahren verzeichnet. Noch deutlicher sind die Unterschiede auf Gemeindeebene: Während in Tecknau und Tenniken im Bezirk Sissach die Bevölkerung um über 5% schrumpfte, wuchs die Bevölkerung in anderen Gemeinden um über 20% gegenüber 1997. Es sind dies die Gemeinden Biel-Benken, Schönenbuch und Therwil des Bezirks Arlesheim, Duggingen im Bezirk Laufen, Giebenach und Ramlinsburg im Bezirk Liestal, Anwil, Kilchberg und Wittinsburg im Bezirk Sissach und Diegten in Waldenburg - allesamt eher kleine Gemeinden.

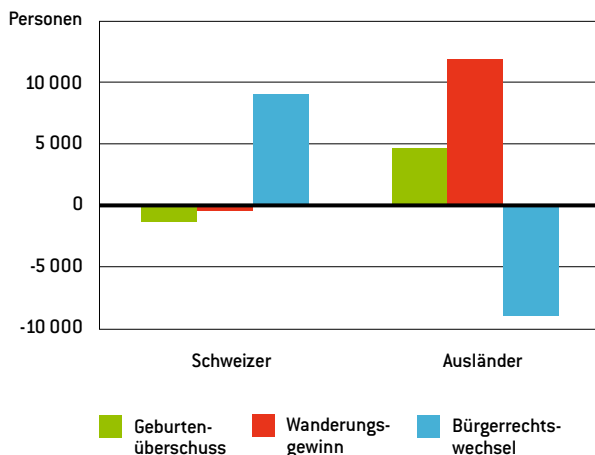
Bevölkerungsanteile nach Alter 1997 und 2007 sowie Prognosen 2020 und 2040



FORTSCHRITENDE ALTERUNG DER BEVÖLKERUNG

Noch leben mehr Kinder und Jugendliche von unter 20 Jahren im Kanton, aber schon in einigen Jahren wird das Verhältnis kippen. Das rasche Bevölkerungswachstum der 1950er und 1960er Jahre zeigt sich heute in der steigenden Anzahl pensionierter Personen. Gemäss den Prognosen des Bundesamtes für Statistik wird vorerst die Zahl der Betagten zunehmen, während der Anteil der unter 20-Jährigen deutlich zurückgeht von heute 20,3% auf 17,5% im Jahr 2020. In der darauf folgenden Phase bis 2040 wird der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter einen deutlichen Rückgang erfahren, während der Rückgang der jungen Generation moderater ausfällt, die Betagten aber weiterhin stark zunehmen.

Bevölkerungsbewegungen nach Nationalität 1998 – 2007



RÜCKGANG DER GEBURTENRATE

Rund 2 400 Neugeborene erblicken im Baselbiet pro Jahr das Licht der Welt. Die Zahl der Geburten ist gemessen an der Bevölkerung allerdings tendenziell rückläufig. Zwar weisen die Ausländerinnen und Ausländer im Vergleich zu den Schweizerinnen und Schweizern eine klar höhere Geburtenrate auf, der Geburtenrückgang fällt bei ihnen aber deutlicher aus. Im Vergleich zu 1997 wurden 4,3% weniger Schweizer Kinder und 11,1% weniger ausländische Kinder geboren. Die Geburtenrate, d.h. die Zahl der Geburten auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ist bei den Schweizern von 9 auf 8 gesunken, bei den Ausländern von 14 auf 10.

AUSLÄNDISCHE BEVÖLKERUNG VERHILFT ZU WACHSTUM

Die Bevölkerungsbewegungen nach Nationalität zeigen deutlich, dass ohne Ausländerinnen und Ausländer kein Bevölkerungswachstum zustande käme. Im Gegenteil, der Kanton würde Einwohnerinnen und Einwohner verlieren. Die Schweizerinnen und Schweizer weisen für die zehn Jahre von 1998 bis 2007 sowohl einen negativen Geburtenüberschuss als auch Wanderungsverluste aus. Dass insgesamt doch eine Zunahme resultiert, liegt an den Bürgerrechtswechseln. Innerhalb der letzten zehn Jahre wurde das Schweizer Bürgerrecht in rund 9 000 Fällen zugesprochen. Bei der ausländischen Wohnbevölkerung sind Geburtenüberschuss und Wanderungsbewegungen positiv, die Zunahme durch Migration fällt allerdings deutlich höher aus als das natürliche Bevölkerungswachstum.

POSITIVE WANDERUNGSBILANZ

Das Baselbiet gewinnt jährlich rund 1 100 Personen durch Zuwanderungen, wobei der Wanderungssaldo starken Schwankungen ausgesetzt ist. Die Wanderungsbilanz der ausländischen Bevölkerung ist konstant positiv, 2007 zogen hingegen zum vierten Mal in Folge mehr Schweizerinnen und Schweizer aus dem Baselbiet weg.

Insgesamt verzeichnet das Baselbiet Wanderungsgewinne aus dem Ausland und der Stadt Basel, verliert jedoch Bevölkerung an die übrige Schweiz. Die Zuwanderungen aus dem Ausland haben mit dem Inkrafttreten des Personenfreizügigkeitsabkommens per 1. Juni 2002 stark zugenommen.

DEUTLICHE ZUNAHME DER ZUZÜGE AUS DEUTSCHLAND

Die Zuzüge aus Deutschland sind von 466 im Jahr 2001 auf 1 303 im Jahr 2007 angestiegen. Damit ist Deutschland der Staat mit den mit Abstand meisten Zuzügen, gefolgt von den Vereinigten Staaten mit 231 und Frankreich mit 184. Noch deutlicher ist die Zunahme beim Personensaldo, d.h. abzüglich der Wegzüge nach Deutschland. Dieser ist von 151 im Jahr

1997 auf 726 im Jahr 2007 angestiegen. Ohne Zuwanderungen aus Deutschland wäre die Wanderungsbilanz des Baselbiets mit dem Ausland negativ.

WANDERUNGSVERLUSTE AN DIE MEISTEN SCHWEIZER KANTONE

Der durchschnittliche jährliche Bevölkerungsverlust an andere Schweizer Kantone beträgt rund 800 Personen. Innerhalb der letzten zehn Jahre hat der Kanton Basel-Landschaft an insgesamt fünfzehn Kantone Bevölkerung verloren, aus insgesamt zehn Kantonen wurden Wanderungsgewinne verzeichnet, die mit Ausnahme der Stadt Basel jedoch bescheiden ausfielen.

Die meisten Wegzüge erfolgen - nebst der Stadt Basel mit dem insgesamt positiven Saldo - in die Kantone Aargau, Zürich, Solothurn und Bern (Reihenfolge nach abnehmendem Wanderungsdefizit). Die Altersklasse der 25- bis 29-Jährigen ist bei den Wegzügen jeweils am stärksten, bzw. im Fall des Kantons Solothurn besonders stark vertreten.

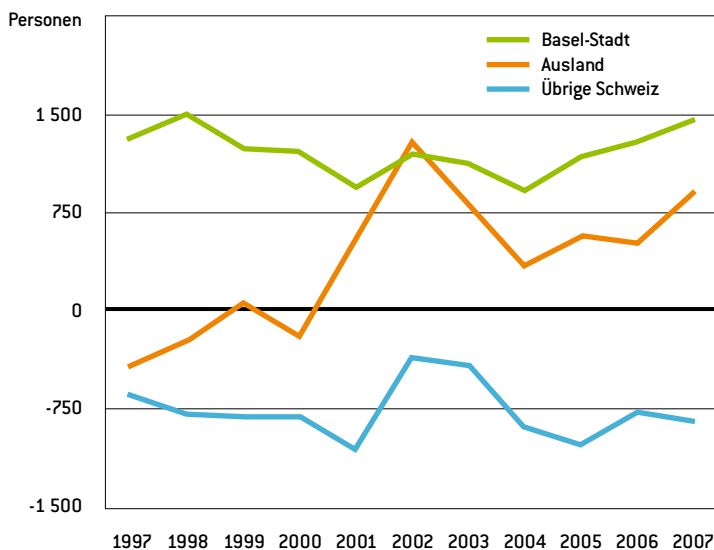
GEWINNE AUS DER STADT

Der jährliche Wanderungsgewinn des Baselbiets gegenüber der Stadt lag innerhalb der letzten zehn Jahre bei rund 1 200 Personen. Im Vergleich zu den vorangehenden zehn Jahren (1988 bis 1997) ist dies eine Verdoppelung. Diese deutliche Zunahme des Wanderungsgewinns ist in erster Linie auf den Rückgang der Wegzüge zurückzuführen und nur in geringerem Masse auf eine Zunahme der Zuzüge.

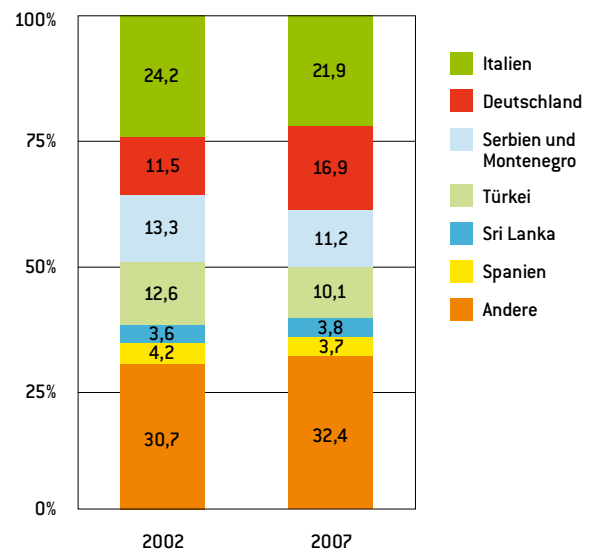
ITALIENER NOCH VORNE

Die Zuwanderungszunahme aus Deutschland zeigt sich auch in der Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit. Der Anteil der Deutschen an den Ausländern hat von 11,5% im Jahr 2002 auf 16,9% im Jahr 2007 zugenommen. Die grösste Ausländergruppe bilden jedoch nach wie vor die Italiener, wobei hier die Wegzüge die Zuzüge seit einigen Jahren übersteigen. Ebenso haben die Anteile der Personen aus Serbien und Montenegro, der Türkei und Spanien abgenommen. Der Anteil der Personen aus Sri Lanka ist hingegen angestiegen und liegt erstmals über jenem der Spanierinnen und Spanier.

Wanderungssaldo nach Region 1997–2007



Ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit 2002 und 2007



Neuer Zivilstand: Eingetragene Partnerschaft

Am 1. Januar 2007 ist das Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare (Partnerschaftsgesetz) in Kraft getreten. Gleichgeschlechtliche Paare können sich nun zivilrechtlich eintragen lassen und damit eine Lebensgemeinschaft mit genau definierten Rechten und Pflichten bilden.

Bis Ende 2007 haben von dieser neuen Möglichkeit bereits 24 im Baselbiet wohnhafte Frauenpaare und 32 Männergemeinschaften Gebrauch gemacht. Im Vergleich dazu werden pro Jahr im Schnitt 1 340 Ehen geschlossen und 600 Ehescheidungen vollzogen. Aber auch eine der eingetragenen Partnerschaften wurde bis Ende 2007 bereits wieder aufgelöst.

www.statistik.bl.ch - Angebot erweitert

Das Angebot an Bevölkerungsdaten im «Zahlenfenster» des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Landschaft wurde erweitert.

Die Benutzerinnen und Benutzer haben neu die Möglichkeit, Abfragen aus einer umfassenden Datenbank zu erstellen. Die Daten zur Baselbieter Bevölkerung können nach Jahr, Gemeinde, Alter oder beispielsweise dem Geschlecht differenziert betrachtet und als Excel-Tabellen exportiert werden.

Das «Zahlenfenster» mit Daten aus über 20 Themenbereichen der öffentlichen Statistik, entsprechende Anleitungen sowie unsere aktuellsten Publikationen finden Sie unter www.statistik.bl.ch.

Kurz und bündig

WENIGER GEBURTEN, ÄLTERE MÜTTER

Auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner zählte das Baselbiet 2007 8,4 Lebendgeburten. Das sind weniger als im schweizerischen Durchschnitt (9,8). Das Alter der Mütter bei der Geburt liegt im Schnitt bei 31 Jahren. Durchschnittlich gebären die Baselbieterinnen 1,3 Kinder (CH: 1,4). Für den Generationenerhalt müssten 2,1 Kinder pro Frau geboren werden.

MEHRLINGSGEBURTEN

Bei rund 1,6% der Geburten werden Mehrlinge geboren. Im Baselbiet kamen 2007 insgesamt 38 Zwillingspaare zur Welt, Drillinge gab es letztmals im Jahr 2005.

BELIEBTESTE VORNAMEN 2007

Die häufigsten Vornamen bei den 0- bis 1-Jährigen im Kanton sind bei den Mädchen: Mia, Alina, Anna, Chiara und Leonie
bei den Knaben: Luca, Tim, Leon, Noah und Simon

SPÄTER IN DIE EHE

Es wird immer später geheiratet. Das Durchschnittsalter der Baselbieterinnen ist bei der Erstheirat auf 29 Jahre, bei den Baselbietern auf gut 31 Jahre angestiegen. Das Heiratsalter liegt damit gut vier Jahre höher als noch in den 1970er Jahren. Der Altersunterschied zwischen Mann und Frau beträgt gut zwei Jahre und ist stabil geblieben.

GESCHIEDEN WIRD NACH 16 JAHREN

Die Durchschnittliche Ehedauer geschiedener Ehen lag 2006 im Baselbiet bei 16 Jahren, Herr und Frau Schweizer waren bei der Scheidung knapp 15 Jahre verheiratet. Auf 100 Eheschliessungen kamen im Durchschnitt der letzten zehn Jahre 45 Scheidungen.

STEIGENDE LEBENSERWARTUNG

Die Lebenserwartung bei der Geburt beträgt für die Männer 79 Jahre, für die Frauen 84 Jahre. Wer das 65. Altersjahr erreicht, lebt durchschnittlich noch 18 (Männer) bzw. 22 Jahre (Frauen), davon rund 13 Jahre bei guter Gesundheit.

MEHR FRAUEN IM ALTER

Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Frauen an der Bevölkerung. Von den 90-Jährigen und älteren Personen im Kanton sind rund 70% Frauen. Insgesamt lebten Ende 2007 sechs über 100-jährige Männer und 28 über 100-jährige Frauen im Baselbiet.

Weitere Facts und Zeitreihen zum Thema Bevölkerung und anderen Bereichen der öffentlichen Statistik finden Sie auch auf der Internetseite des Bundesamtes für Statistik www.bfs.admin.ch.



Statistisches Amt
Kanton Basel-Landschaft

Rufsteinweg 4, CH-4410 Liestal
T 061 552 56 32, F 061 552 69 87
statistisches.amt@bl.ch
www.statistik.bl.ch

Redaktion: Tamara Bobst
Gestaltung: vista point, Basel
Druck: Schwabe Druck AG, Muttenz
Datum: Mai 2008
Auflage: 1400 Expl.